



Im Gespräch mit Kulturredakteur Stefan Voit (rechts) berichtet Künstler Albert Braun auch Interessantes zu den letzten Ruhestätten von Lola Montez (hinten rechts) und Elias Peißner.

Bilder: Anke Schäfer (2)

Echte Vilsecker und die falsche Spanierin

Vilseck als kultureller Mittelpunkt der Welt: Wer bei der Vernissage zu „Lola + Elias [+E]“ in die Runde der im Bergfried versammelten Gäste blickte, mochte Bürgermeister Hans-Martin Schertls euphorischer These durchaus zustimmen. Wenn der in Vilseck geborene und in Finnland lebende Künstler Albert Braun ruft, ist eben (fast) kein Weg zu weit.

Von Anke Schäfer

Vilseck. Mit 16 individuellen, schwarz-weiß Foto-Installationen gewinnt Albert Braun den Lebenslinien der einstmaligen Liebenden, aber später nie vereinten Lola Montez und Elias Peißner unkonventionelle Ansichten ab. Luftig und beinahe durchscheinend schweben die Thermodynamiken nun also im Bergfried der Burg Dagestein.

Nicht nur die anwesenden Künstlerkollegen wie etwa Jakob Hanzl aus Tschechien, der aus Schnellersdorf stammende, in Kanada lebende Erwin Regler oder Raimund Drexler aus Amberg zollen Respekt, auch die anderen Vernissage-Besucher nehmen klaglos den steilen Anstieg bis zur



Der historische Beweis der Rückkehr: Elias Peißners 1855 in Vilseck ausgestellter Reisepass.

Aussichtsplattform in Angriff – nicht zuletzt, um jetzt endlich dem Geheimnis des mysteriösen „E“ im Ausstellungstitel auf die Spur zu kommen.

„E“ wie Elvis

Dieses offenbart sich zuerst dem Ohr und dann dem Blick: Zu „Love me tender“ findet man sich Auge in Auge mit dem jungen, durch Vilseck fahrenden GI Elvis Presley wieder. Im realen Hintergrund die malerische Vilsecker Landschaft, in Albert Brauns nimmermüder Fantasie eine mögliche nächste Idee.

Auf eine Fortsetzung dieser kreativen Beziehung Albert Braun – Vilseck

setzt Bürgermeister Hans-Martin Schertl mit großer Gewissheit. Bei der Begrüßung erhebt er „unseren Vilsecker Künstler“ zum „modernen Elias“, der vor vielen Jahren dem Ruf der Liebe nach Finnland gefolgt sei, aber nie den Kontakt zur Oberpfalz verloren habe.

Im einführenden Gespräch mit Albert Braun leuchtet Stefan Voit, Ressortleiter Kultur/Oberpfalz-Medien, verschiedene Aspekte der zum Rahmenprogramm der Burgfestspiele Vilseck gehörenden Ausstellung aus, beginnend natürlich mit der Frage nach der Idee zum Projekt.

Lebenslinien nachgespürt

Es ist die Strahlkraft des ewigen Gerüchts um Lola Montez, den Vilsecker Türmersohn Elias Peißner und ihren möglichen Kurzaufenthalt im Wünnenberghaus auf der Flucht vor Häschern König Ludwigs I. Daraus reift schließlich bei einem New-York-Besuch mit Abstecher zum Lola-Grab auf dem Greenwood-Cemetery die Inspiration zum konkreten Projekt.

Aber nicht nur Fotos von diesem, bis heute mit Devotionalien dekorierten Andachtsort sind fotografische Eindrücke zu sehen. Albert Braun spürt auch Elias Peißners Schicksal nach und entdeckt dabei eher zufällig bislang Unbekanntes: Der nach der Montez-Affäre aus Bayern geflüchtete Vilsecker kehrte später noch einmal in seine Heimat zu-

rück – belegt von einem in Vilseck ausgestellten Pass-Dokument, das Braun am Union-College in Schenectady/USA in die Hände fiel.

Er sei jedoch kein Historiker und wolle auch gar nicht diesen Eindruck erwecken. Deshalb zieht Albert Braun den künstlerischen Rahmen weiter, von „der falschen Spanierin und dem echten Vilsecker“ zu eben jenem „King of Rock 'n' Roll“, der ebenfalls flüchtige Spuren rund um Vilseck hinterlassen hat.

Für den liebenswürdigen und sehr bescheiden auftretenden Deutsch-Finnen ist Kunst eben nie zu Ende. Besonders gefreut hat er sich übrigens auch über das Interesse der vielen einheimischen Vernissage-Besucher, denn „diese Ausstellung ist für Euch, die Vilsecker“.

SERVICE

Die Ausstellung „Lola+Elis [+E]“ läuft bis 30. September. Geöffnet ist an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr, während der Burgfestspiele am 29., 30. Juni, 1., 12., 13., 14., 15., 20., 21., 22. Juli jeweils von 19 bis 19.45 Uhr und nach Vereinbarung unter Telefon 09662/9916.